

LEBENS LAUF VON JANA KOLBE

PERSÖNLICHE DATEN

Geburtsdatum: 16.11.1975
Geburtsort: Greifswald

SCHUL- UND HOCHSCHULBILDUNG

9/ 1982 – 7/ 1990 Polytechnische Oberschule Georgi Dimitroff, Greifswald
9/ 1990 – 7/ 1994 Gymnasium Johann Gottfried Herder, Greifswald
Abschluß: Abitur
Ergebnis: 1,3

10/ 1994 – 7/ 1999 Studium an der Ernst–Moritz–Arndt–Universität, Greifswald
Hauptfach: Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Sozialpädagogik/
Sozialarbeit
Nebenfächer: Psychologie, Sprechwissenschaft
Abschluß: Magister
Gesamturteil: 1,0

11/ 1999 – 12/ 2004 Promotion an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Institut für Erziehungswissenschaft, im Rahmen eines Landesgraduiertenstipendiums

PRAKTISCHE PÄDAGOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN

10/ 1998 – 02/ 1999 **Institut für Erziehungswissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität**
10/ 2001 – 02/ 2002 **Greifswald, Lehrstuhl für Schulpädagogik/ Sozialpädagogik**

- Planung und Realisierung der Seminarreihe: Tutorium zur Vorlesung „Einführung in die Sozialpädagogik/ Sozialarbeit“
- Vertiefter praktischer Einblick in sozialpädagogische Handlungsfelder in Kooperation mit den verschiedensten sozialpädagogischen Einrichtungen und freien Trägern in Greifswald

- 12/ 2001 **Staatliche pädagogische Universität Omsk (Rußland)**
- Organisatorin und Hauptreferentin eines Wochenseminars zur Vollzeitpflege für Studenten, Dozenten und Mitarbeiter von Universitäten und sozialpädagogischen Einrichtungen in Westsibirien
- 10/2003-3/2004 **Institut für Erziehungswissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl für Schulpädagogik/ Sozialpädagogik**
- Dozententätigkeit: Seminar "Familiale Lebenswelten im Kontext neuerer Familienpolitik"
- seit 12/2003 Projektleitung des **Kompetenzzentrums "Kinder in fremden Familien"** des Vereins zur Förderung des Pflegekinderwesens in Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- seit 12/2003 weitere Dozententätigkeiten: Fortbildungsseminare für Pflege- und Adoptivfamilien, Ausbildung von Tagespflegepersonen, Qualifizierung von professionellen Pflegepersonen, in Zusammenarbeit mit Jugendämtern und Bildungseinrichtungen